

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 3 (1863)

Heft: 6

Artikel: Kreissynode Thun

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werth so zu sagen gänzlich abzusprechen. Es ist darum nicht wenig anmaßend, daß Rousseau in seinen Konfessionen behauptet, wenn Europa je eine gute Regierung habe, so werde sie ihm wegen den in seinem Emil ausgesprochenen Grundsätzen eine Denksäule errichten.
(Schluß folgt.)

(Schluß folgt.)

Aus der Mathematik.

Auflösung der 4. Aufgabe. Wenn r der Kugelhalbmeßer ist, so ist bekanntlich der Kugelinhalt $c = \frac{4}{3} r^3 \pi$, dagegen die Kugeloberfläche $O = 4 r^2 \pi$; folglich besteht die Gleichung $\frac{4}{3} r^3 \pi =: 4 r^2 \Pi$, woraus $r = 3$ Fuß.

Anmerk. Es ist leicht ersichtlich, daß die Auflösung unabhängig ist von der Art des Maßes, so daß auch bei 3 Zoll oder bei 3 Liniens Halbmesser die Kugel bezüglich eben so viele Kubikzoll oder Kubiklinien Inhalt hat, als die Oberfläche Quadratzolle oder Quadratlinien.

5. Aufgabe. A und B haben eine gewisse Anzahl Nüsse. A giebt dem B soviel, als B bereits hat; nun giebt B wieder soviel an A zurück, als A behalten hat; nun giebt A wieder soviel dem B, als B behalten hat, und so fort; nach vier solchen wechselseitigen Geschenken hat ein Feder gleich viel. Wie viel hat ein Feder zu Anfang gehabt?

Kreissynode Thun.

Den 25. v. M. hielt die Kreissynode Thun ihre ordentliche Wintersitzung. Die Verhandlungsgegenstände waren durchgehends von so allgemeinem Interesse, daß wir uns erlauben, wenigstens eine Arbeit in übersichtlicher Darstellung hier wiederzugeben, nämlich die Behandlung der Frage:

„Welche Mittel stehen dem Lehrer zu Gebote, seine Gesundheit zu schonen und sie zu erhalten?“

Der Referent macht zunächst auf die leider nur zu wahre That-
sache aufmerksam, daß die Gesundheit des Lehrers durch seinen Beruf
in vielfacher Beziehung gefährdet wird. Daß, wie überhaupt jeder
Mensch, so ganz besonders der Lehrer verpflichtet sei, zu seiner Ge-
sundheit Sorge zu tragen, weist er mit einer der auffallendsten Folgen

nach, die aus der Kränklichkeit mancher Lehrer hervorgeht. Als solche bezeichnet er jene reizbare Stimmung des Lehrers, die ihm und seinen Schülern so vieles Unangenehme, Bittere bereitet, sich namentlich in unverträglicher Laune äußert und so mit dem eigentlichen Krankheits-übel in unheilvolle Wechselwirkung tritt. Um nun die richtigen Mittel zur Pflege der Gesundheit vorschlagen zu können, läßt sich der Referent in eine Untersuchung der Hauptursachen ihrer Störung, ihrer Zerrüttung ein und findet, daß diese liegen, erstens im Wesen des Lehrerberufes selbst, zweitens in einem demselben mehr äußerlich anhaftenden Umstände, resp. dem der durchschnittlich zu geringen Bezahlung, woraus häufig ungenügende Befriedigung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und ein zu anstrengendes Betreiben solcher Nebengeschäfte hervorgehen, welche für die Erhaltung und Schonung der Gesundheit nichts weniger als geeignet sind. Die Arbeit tritt nun näher ein auf die Wirkung der genannten Ursachen, indem sie unterscheidet zwischen a) übler Einwirkung auf den Geist; b) solcher auf den Körper.

Unter jener wird besonders betont das Abstumpfende, Erdrückende, das die vielfältige, fast unaufhörliche geistige Anstrengung in den Präparationen zum Unterricht, in der Ertheilung derselben, in den Korrekturen und insbesondere in dem Streben nach eigener Kenntnis-erweiterung mit sich bringt. Im Fernern wird auch der Zornaufwallungen gedacht, in welche den Lehrer Unarten, Bosheiten seiner Schüler und mehr noch Undank, Verkenning und Verläumding Seitens der Eltern derselben versezen. Schließlich sind als von verderblichster Wirkung auf Geist und Gemüth des Lehrers die Nahrungs-sorgen angeführt, welche das freiere Geistesleben so sehr hemmen und darniederhalten.

Als Quellen, aus welchen sich vorherrschend Störungen im Wohlsein des Körpers herleiten, werden aufgezählt erstens das viele Sitzen, infolge dessen sich Magenübel, namentlich Fehler in der Verdauung, auszehrende Krankheiten, Gicht, Gelbsucht, Wassersucht, Kopfschmerz, Schwindel oder gar Schlagfluß und Lähmung einstellen, ferner das viele laute Sprechen und Singen, welches die Lunge nicht nur ermüdet, sondern oft in wirklich leidenden Zustand versetzt, weiter das Einathmen verdorbener Schulstubenluft, welches nicht nur wie

das laute Sprechen und Singen auf die Respirationsorgane einen schädlichen Einfluß ausübt, sondern auch auf die übrigen Körpertheile nachtheilig einwirkt, indem namentlich die Hautaussöpfung nicht ihren gehörigen Verlauf nehmen kann. Endlich ergeben sich aus der finanziellen Lage des Lehrers noch eine Menge von Faktoren, die Kranklichkeit und Siechheit erzeugen. Dazu gehören vornehmlich die Art der Nebenbeschäftigung, welche bei vielen, z. B. bei denjenigen, welche etwa Schreibereien besorgen, wiederum eine sitzende, bei andern, welche Landwirthschaft treiben, eine übermäßige, zu anstrengende, also in den häufigsten Fällen eine zur Pflege und Schonung der Gesundheit ungeeignete ist. Hieran schließt sich gleichzeitig die Thatsache an, daß eine nicht unbedeutende Zahl der Lehrer in Hinsicht auf ihre Arbeiten eine unordentliche Lebensweise führt und führen muß; man denke an die langen Nachtwachen und das nothwendig damit verbundene Spätaufstehen, an's Ernassen durch Schweiß oder Regen und daraus folgendes Erkälten. Gerne wollten wir verschweigen, daß auch bei Lehrern schon Krankheiten aus Gleichgültigkeit gegen ihren Körper entstanden sind. In der eigentlichen Beantwortung der Fragen, zählt der Referent analog mit dem Vorhergehenden auf:

- a) Mittel zur Schonung der geistigen,
- b) solche zur Schonung der körperlichen Gesundheit.

Der Angabe der ersten schickt er gleich eine Verwahrung gegen eine allfällige Verminderung in den Arbeiten voraus, indem er mit Recht dem fleißigen Lehrer wenigstens ein gesunderes Gemüthsleben zutraut als dem Müßiggänger. Das Wie dagegen erleidet eine vielfache Modifikation. Zunächst heben wir die Hauptforderung hervor, daß der Grad der geistigen Anstrengung, wo es ohne Beeinträchtigung der Berufspflichten geschehen kann, kein zu hoher sei. Eine zweite kleidet der Referent in den inhaltvollen Satz: den Abend zur Ruhe, den Morgen zur Arbeit, dadurch motivirt, daß der Vormitternachtsschlaf als der wohlthuendere, Geist und Körper stärkendere eines der kostlichsten Mittel zur Erhaltung der Gesundheit ist, während sich dagegen der Morgen, wo sich der Geist gesammelt, frisch und munter fühlt, weit eher zum Schaffen eignet. Drittens wird dem Lehrer Abwechslung in seinen Beschäftigungen anempfohlen in der Weise, daß er überhaupt nicht zu ausschließlich mit dem gleichen Gegen-

stande sich befasse und sich im Besondern auch die nothwendige Erholung gönne. Als vorzüglich geeignet bezeichnet der Referent Spaziergänge in Gottes freier Natur an der Seite eines edlen Freundes; als nicht weniger angenehm und gleichzeitig bildend werden gediegene, unterhaltende Lektüre und Musik in Erinnerung gebracht. Gegen die Verbitterung, welche sich im Gemüthsleben des Lehrers so leicht als Folge all des Unangenehmen, Betrübenden, Aergerlichen, das sein Stand überhaupt und seine Schüler und deren Eltern insbesondere ihm bereiten, festseze, trifft der Referent mit sicherem Takte das einzige wahre Mittel, dessen Anwendung aber durch einen bedeutenden Grad geistiger Vollkommenheit bedingt wird. Es liegt in dem redlichen Streben nicht vor andern glänzen, wohl aber das Beste der anvertrauten Jugend erreichen zu wollen; in dem damit verbundenen Umstande, daß man sich nicht durch jedes Mißgeschick entmuthigen läßt, sondern seinen Zweck jeweilen in der Richtung verfolgt, die prüfendes Nachdenken verbunden mit weiser Benutzung von Erfahrungen als die geeignete angiebt. Es liegt dann ganz vorzüglich in dem aus jenem hervorgehenden süßen Bewußthein treu erfüllter Pflicht, in der Zufriedenheit, mit welcher der Lehrer auf seine Arbeit blickt und bliebe dieselbe auch hinter gewissen Forderungen, ja selbst hinter Leistungen von Berufsgenossen zurück. Zur Hebung der finanziell gedrückten Lage des Lehrers, in welcher der Referent zur Geduld anweist, würden wir vor Allem auf ein Mittel aufmerksam machen, das unserer Beobachtung nach von manchen, namentlich von vielen jüngern Lehrern noch zu häufig vergessen wird, es ist das der Sparsamkeit am rechten Orte, mit festem Willen nach aufgestelltem Ausgabenvoranschlag ausgeführt.

Wenn oben Mäßigung in geistiger Anstrengung verlangt wurde, so muß dieselbe Forderung rücksichtlich der körperlichen nur mit noch größerem Nachdruck gemacht werden. Der Lehrer hüte sich deswegen hauptsächlich vor zu lautem Sprechen und Singen; jenes ist kein absolutes Erforderth̄ eines guten, anziehenden Unterrichts; dieses kann durch den Gebrauch eines Instrumentes beim Gesang unterstützt, wohl gar ersezt werden. Bedenke er überhaupt, daß Eifer und Zorn das Leben verkürzen. Sodann wird tägliche Bewegung im Freien ange raten, was den Referenten auf den Gedanken von Excursionen

bringt, die der Lehrer mit seiner Klasse mitunter vornehmen sollte, sei es, daß er vorwiegend einen praktischen Zweck verfolge oder mehr zum Vergnügen Aussflüge mache, deren Werth für das Schulleben wohl im Allgemeinen noch zu wenig anerkannt ist. Selbstverständlich führt er ferner das Turnen an, dem er als obligatorischem Unterrichtszweig ruft. Weiter wird auch den landwirthschaftlichen Beschäftigungen das Wort geredet, insofern sie die anderweitig beanspruchten Kräfte des Lehrers nicht übersteigen. Wir erlauben uns hier, auf das für den Lehrer in so mancher Beziehung Angenehme des leichtern Gartenbaues aufmerksam zu machen. Endlich werden die Lüftung und Reinhaltung des Lehrzimmers, die Reinhaltung des Körpers, wobei der Flüß- oder Seebäder und des Schwimmens gedacht wird, und die Art und Zusammensetzung der Nahrung einer Beleuchtung unterstellt. Die Arbeit schließt mit der Forderung, daß sich der Lehrer in Allem, im Arbeiten, wie in der Ruhe und Erholung, im Essen und Trinken, wie in der Kleidung unter die Zucht der Ordnung stelle, welche das halbe Leben ist.

Mittheilungen.

Bern. Die Blätter theilen die erfreuliche Thatsache mit, daß der Erziehungsdirektor, Hr. Kummer, sämmtlichen kantonalen Sektionen des Grütlivereins, welche aus eigenen Mitteln Bibliotheken angeschafft, werthvolle Bücher geschenkt hat.

— Die diesjährigen Prüfungen im Seminar zu Münchenbuchsee sind durch die Erziehungsdirektion festgesetzt worden, wie folgt: a) Promotionsprüfung, Mittwoch den 15. April; b) Patentprüfung, Donnerstag, Freitag und Samstag den 16., 17. und 18. April; c) Schlußprüfung, Montag den 20. April; d) praktische Uebungen, Dienstag den 21. April. — Die Aufnahmeprüfung findet den 22., 23. und 24. April statt. Wer sich noch nachträglich für diese Prüfung anmelden will, hat seine Anschreibung bis spätestens den 5. April dem Seminardirektor einzusenden und derselben die erforderlichen Ausweisschriften beizulegen.

— Die Sekundarschule in Langenthal wird durch Errichtung einer Lehrstelle für lateinische und griechische Sprache erweitert und der Staatsbeitrag an diese Anstalt auf Fr. 6130 erhöht.